

Befall mit Nasen-Rachendasseln beim Reh



◀ **Schnitt durch ein Rehhaupt mit zahlreichen Nasen-Rachendasseln in den Nasengängen und vor dem Rachen.**

◆ ANSPRECHEN ◆

- > Auffällig beim Ansprechen: Niesen, Schleudern mit dem Haupt, schnarchende Atemgeräusche, anfallsartige krampfartiger Husten und kurze, sprungartige Fluchten im April bis Juni (im Gegensatz zum oberflächlichen „Hüsteln“ bei Lungenschwammbefall, das ganzjährig auftreten kann).
- > Auffinden von Larven (reife Larven sind 1,5 bis 2,5 cm lang und hellgrau bis hellgelb) beim Entfernen des Hauptes bzw. Kappen der Trophäe in den Monaten April bis Juni; Larven können auch am abgekühlten Stück aus dem Windfang herauskriechen.
- > Die dauernde Beunruhigung stört die Äusgangsaufnahme, Ruhephasen und das Wohlbefinden.



▲ Bis stärker befallenen Stücken können über 50 Nasen-Rachendasseln in einem Reh gefunden werden.

- > Rachendasselbefall
kommt bei allen Hirschar-
ten und Muffelwild vor.

- > Deutlich erkrankte Rehe sollten erlegt und die Larven vernichten werden (Larven sind ab Mitte Mai verpuppungsreif!).
- > Wildbrethygienisch bestehen nach Entfernung des Hauptes – falls das Stück nicht deutlich abgemagert ist – keine Bedenken.

◆ ANSPRECHEN ◆

- > Befall mit Larven der Rachenbremse (eigene Arten bei verschiedenen Wildwiederkäuern); Entwicklung der 3 Larvenstadien im Bereich der Nasengänge und des Rachenraumes. Dadurch kommt es ab März zu Schleimhautreizungen mit gesteigerter Sekretbildung und Schwellungen sowie Husten und Atembeschwerden.
- > Ab Anfang April werden die Larven ausgehustet oder lassen sich aus dem Windfang fallen, verpuppen sich im Boden und schlüpfen ab Ende Juni als fertiges, hummelähnliches, ca. 1,5 cm langes Insekt.
- > In der Flugzeit (Juli/August) umfliegt die Rachenbremse das Haupt eines Wirtstieres und schleudert millimetergroße Erstlingslarven an den Windfang.

Unschädliche Beseitigung des Tierkörpers ●
 Untersuchung durch einen amtl. Tierarzt erforderlich ●
 Problemlos verwertbar ●



BEDENKLICHES MERKMAL BEIM ANSPRECHEN

Reh von Kraftfahrzeug angefahren (Unfallwild)

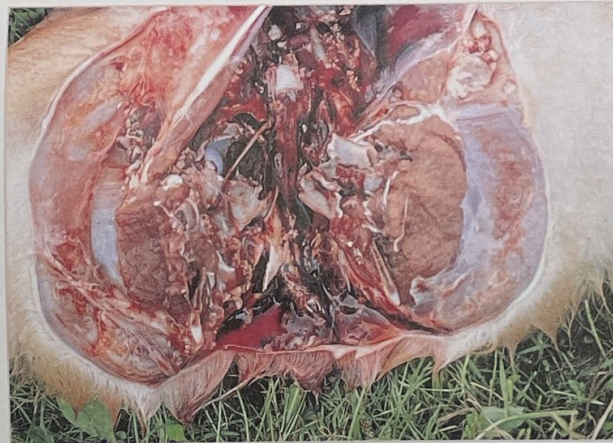


◀ Bauchdecken-, Hoden- und Leistenbruch, geringe oberflächliche Schürfwunden, Fraktur Unterschenkel

◆ ANSPRECHEN ◆

BESCHREIBUNG

- > Stücke werden noch lebend oder bereits verendet häufig direkt auf der Straße oder in unmittelbarer Straßennähe aufgefunden.
- > Angefahrene Stücke weisen meist mehrere Verletzungen wie Knochenbrüche (z.B. Läufe), offene Wunden und Schürfwunden, oder auch abgeschlagene Trophäen auf.



▲ Beckenfraktur nach Verkehrsunfall

URSACHE

- > Kollision mit Kfz
- > Häufung von Unfallwild gibt es bei Rehwild zur Zeit der Einstandskämpfe im Frühjahr, in der Brunft und im Winter, wenn attraktive Wintersaaten Rehe über Straßen locken.

VORKOMMEN

- > Unfallwild kommt bei sämtlichen Wildarten vor, häufig bei Rehwild.

KONSEQUENZ

- > Bereits verendet aufgefundenes Unfallwild ist genussuntauglich.
- > Verletzt aufgefundenes und mit Fangschuss erlegtes Unfallwild ist – falls an eine Eigenverwertung überhaupt gedacht wird – durch einen amtlichen Tierarzt zu untersuchen (inkl. Organe).
- > Falls tauglich, können diese Stücke höchstens direkt eigenverwertet werden!

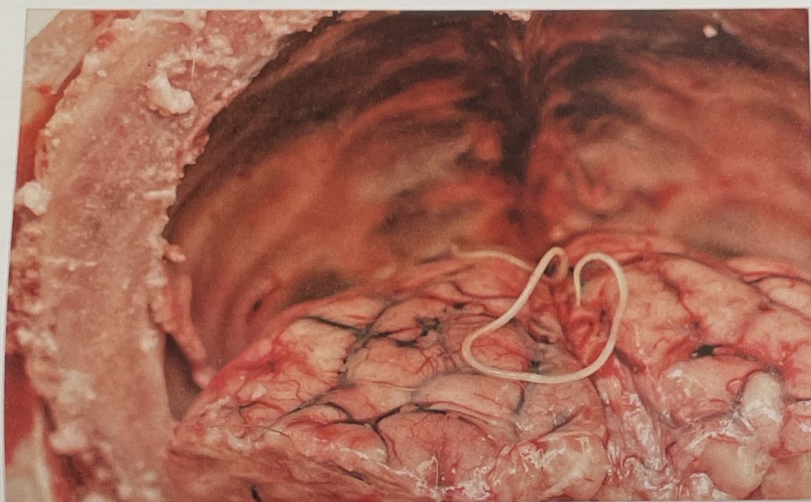
◆ ANSPRECHEN ◆





BEDENKLICHES MERKMAL BEIM ANSPRECHEN

Abgekommener Hirsch mit Verlust der Scheu – Setariose



◀ Rundwürmer im Gehirn

◆ ANSPRECHEN ◆

112

BESCHREIBUNG

- > Der Hirsch wurde seit einem Monat häufiger gesichtet. Zunehmender Verlust der Scheu.
- > Als Hegeabschuss erlegt

URSACHE

- > In der Schädel- und Bauchhöhle fanden sich 6-10 cm lange und ca. 1 mm dicke Rundwürmer der Art *Setaria cervi*.
- > Setarien parasitieren normalerweise in der freien Bauchhöhle, gelegentlich auch zwischen den Hirnhäuten und im Rückenmarkskanal.
- > Schädigung von Nervengewebe, Flüssigkeitsansammlung mit Drucksteigerung in der Schädelhöhle (Hydrocephalus internus, „Wasserkopf“), Entzündungen
- > Erkrankte Tiere zeigen auffällige Bewegungsstörungen bzw. ein verändertes Fluchtverhalten.



◀ *Setaria cervi* in der Bauchhöhle



◀ Größenvergleich mit Messerspitze

VORKOMMEN

- > Rotwild
- > Dieser Parasit wird vermutlich häufig übersehen.

KONSEQUENZ

- > Die deutliche Abmagerung und die zentralnervalen Symptome rechtfertigen den Hegeabschuss.
- > Aufgrund der deutlichen Abmagerung untauglich für den menschlichen Verzehr, in anderen Fällen wegen der Verhaltensänderung (Verlust der Scheu) Untersuchung durch amtlichen Tierarzt.

◆ ANSPRECHEN ◆

113





BEDENKLICHES MERKMAL BEIM AUFBRECHEN

Stickige Reifung beim Reh, fehlende Schussverletzung



◀ Bereits nach drei bis vier Stunden ohne Aufbrechen verändern sich Geruch und Farbe des Wildbrets.

◆ AUFBRECHEN ◆

BESCHREIBUNG

- > Stickige Reifung („Verhitzen“) ist ein Verderb, der auf stürmische Stoffumsetzungen in der Muskulatur sofort nach dem Eintritt des Todes beruht
- > Das Wildbret riecht sauer (niedriger pH-Wert), z.T. sogar unangenehm nach faulen Eiern oder ranziger Butter (Buttersäure)
- > Schnittfläche ist trüb, gelbgraubraun bis kupferrot



VORKOMMEN

- > Eine stickige Reifung kann bei allen Wildtieren auftreten

KONSEQUENZ

- > Wegen erheblicher Abweichung der Muskulatur in Farbe und Geruch für den menschlichen Verzehr nicht geeignet
- > Ebenfalls nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sind Stücke ohne Schussverletzung (Fallwild!)

◆ AUFBRECHEN ◆

URSACHE

- > Hohe Außentemperaturen, verspätetes Aufbrechen, dicke Fettschichten („Verhitzen“ ist auch im Winter möglich!), Transport körperwarmer Stücke im Kofferraum bzw. übereinander gestapelt oder in der luftdichten Einlage des Rucksacks, die allesamt ein rasches Abkühlen des Tierkörpers verhindern

Unschädliche Beseitigung des Tierkörpers ●
Untersuchung durch einen amtl. Tierarzt erforderlich ●
Problemlos verwertbar ●





BEDENKLICHES MERKMAL BEIM ZERWIRKEN

Sarkosporidiose bei einer Wildente



◀ Muskelzysten in der Brustmuskulatur

◆ ZERWIRKEN ◆

BESCHREIBUNG

- > Stockentenerpel, erlegt Mitte September, beinahe fertig ausgefedert, sehr guter Ernährungszustand
- > Beim Abbalgen fielen reis-korngroße, weiß-gelbe Einlagerungen parallel zu den Muskelfasern in der Brustmuskulatur des Erpels auf
- > Einlagerungen leicht aus der Muskulatur lösbar



VORKOMMEN

- > Häufig bei vielen Wild- und Haustieren, aber meist nur mikroskopisch erkennbar
- > Bei rund 70 – 80% der Proben von Rot- und Rehwild sind Sarkosporidien in der Muskulatur (häufig in Zunge, Zwerchfell, Herzmuskel), meist aber mikroskopisch klein

KONSEQUENZ

- > In Fällen von mit bloßem Auge erkennbarer Sarkosporidiose der Muskulatur ist das Wildbret untauglich

URSACHE

- > Massiver Befall mit Sarkosporidien (leben parasitisch in der Muskulatur)
- > Meist Pflanzenfresser als Zwischenwirte (Muskelzysten) Fleischfresser (selten Mensch) als Endwirte (Vermehrung in deren Darmschleimhaut)
- > Pflanzenfresser infizieren sich durch die Aufnahme von Dauerstadien, z.B. in Fuchslosung

◆ ZERWIRKEN ◆

Unschädliche Beseitigung des Tierkörpers ●
Untersuchung durch einen amtl. Tierarzt erforderlich ●
Problemlos verwertbar ●

